

1. Kapitel

Einleitung

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen

Problemstellung

Schriftliche Studienarbeiten sind:

- Hausarbeiten,
- Praxissemesterberichte,
- Seminararbeiten,
- Bachelor oder Master Thesis.

Als zentraler Bestandteil des Studiums stellen sie eine Prüfungssituation dar, die eine Reihe von Besonderheiten aufweist und viele Studierende mit bis dahin ungekannten Problemen konfrontiert.

Schriftliches Arbeiten allgemein ist auch im späteren Berufsleben sehr wichtig und wird häufig gefordert bei:

- Bewerbungen,
- Projektanträge,
- Marketinginformationen.
- Vorstandsvorlagen,
- Angebote (Vertrieb),

Schriftliche Studienarbeiten und schriftliches Arbeiten im Unternehmen unterscheiden sich nicht grundsätzlich.

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen

Vorgaben der Hochschulen, Fachbereiche und Dozenten

- Dieses Buch bildet ein konsistentes Rahmenwerk für die Erstellung schriftlicher Studienarbeiten in Forschung und Lehre, wobei der Schwerpunkt auf der Erstellung von Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten liegt.
- In Prüfungsordnungen sind häufig nur einzelne Hinweise zur Gestaltung von Studienarbeiten vorgegeben, wie z. B. zur Gestaltung des Titelblattes oder ein verbindlicher Text der eidesstattlichen Erklärung.
- Allerdings haben inzwischen etliche Fachbereiche Leitfäden entwickelt, deren Verwendung teils freiwillig, teils obligatorisch ist. Beispiele sind:
 - Frankfurt University of Applied Sciences
„VORSCHLAG ZUR FORMALEN GESTALTUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN“
 - Hochschule Mainz – University of Applied Sciences
„LEITFADEN ZUR ANFERTIGUNG VON HAUSARBEITEN, PRAXISBERICHTEN, BACHELOR- UND MASTERARBEITEN“

Hat der betreuende Dozent oder der Fachbereich verbindliche Richtlinien und/oder Empfehlungen erlassen, sind diese zu beachten.

1.1 Einleitung - Vorbemerkungen

Typische Probleme Studierender bei der Thesis

Rang	Kategorie	Problem
1.	Sprachstil	Schwierigkeiten mit wissenschaftlich präzisiertem Schreib-/Sprachstil (= zu belletristische Formulierungen).
2.	Literaturarbeit	Schwierigkeiten, formal und inhaltlich richtig mit Literatur zu arbeiten und diese sinnvoll in eigene Gedanken einzufügen.
3.	Organisation	Schwierigkeiten, das „große“ Projekt der Bachelor- oder Masterarbeit alleine bewältigen zu müssen, da bisher eher im Team gearbeitet und gelernt wurde.
4.	Formales	Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung und hier insbesondere mangelhafte Interpunktion.
5.	Literaturarbeit	Schwierigkeiten, gute und neue Fachliteratur zu finden.
6.	Organisation	Schwierigkeiten, einen Einstieg in das Schreiben zu finden.
7.	Organisation	Probleme, durch andere Prüfungen, Neben- oder Haupttätigkeiten und Freizeitaktivitäten zu wenig Zeit zu haben.
8.	Formales/ Organisation	Kurz vor Abgabe keine Zeit für eine ordentliche Endredaktion und daher Probleme mit Konsistenz, Zitierweise und Layout.

Wissenschaftliches Arbeiten

1.2 Einleitung - Projektorganisation

1.2 Einleitung - Projektorganisation

Vorgehen bei der Projekt- und Zeitplanung

Festlegung der Zeitbudgets

- Welche Bearbeitungszeit ist durch den Lehrstuhl/Prüfungsordnung vorgegeben?
- Welche besonderen Zeiten und Ereignisse (Klausurenzeitraum) sind zu berücksichtigen?
- Welche Besprechungstermine sind durch den/die Betreuer oder Präsentationen im Unternehmen vorgesehen? Ist hier eine Vorbereitung notwendig?



Bestimmung der einzelnen Phasen der Arbeit

- Welche Tätigkeiten sind im Rahmen der Arbeit durchzuführen (Literaturrecherche, Experteninterviews, Design eines Fragebogens, statistische Auswertungen)?
- Welche Tätigkeiten könnten eventuell hinzukommen (Wiederholung von Experimenten)?



Festlegung des Projektplanes

- In welcher Reihenfolge sind die einzelnen Phasen zu ordnen?
- Welche Zeiten nehmen die einzelnen Phasen in Anspruch?
- Welche Abhängigkeiten bestehen? Gibt es kritische Pfade und Ereignisse?

Quelle: in Anlehnung an Preißner, 2012

1.2 Einleitung - Projektorganisation

Beispiel: Zeitplan einer achtwöchigen Bachelorarbeit

Phase	Schritt	Theorie	Empirie	Dauer
Vor-phase	1.	Findung von Themenkreis, Betreuer, Unternehmen	Grundsätzliche Prüfung der Machbarkeit	1 – 2 Monate
	2.	Literaturrecherche und Erstellung einer ersten Arbeitsgliederung	Design der Empirie	2 Wochen
Haupt-phase	3.	Schreiben der Erstfassung, weitere Literaturrecherche	Durchführung der Empirie, Auswertung der Daten sowie Interpretation der Ergebnisse	4 Wochen
	4.	Inhaltliche und formelle Überarbeitung	-	1,5 Wochen
	5.	Endkorrektur und Drucklegung	-	0,5 Wochen

1.2 Einleitung - Projektorganisation

Zeitmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten können prinzipiell in ein Dringlichkeit-Wichtigkeit-Portfolio eingetragen werden.

	weniger wichtig	sehr wichtig
sehr dringend	<ul style="list-style-type: none">▪ Rückgabe entliehener Bücher	<ul style="list-style-type: none">▪ Besprechung mit Betreuer▪ Beschaffung einer wichtigen Quelle
weniger dringend	<ul style="list-style-type: none">▪ Suche nach Copy Shop▪ Literaturrecherche zu verwandten Themengebieten	

Zuerst sollten die wichtigen Aufgaben, dann erst die dringlichen erledigt werden.

Quelle: in Anlehnung an Preißner, 2012

Wissenschaftliches Arbeiten

2. Kapitel

Inhaltliche Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens

2.1 Inhalt - Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens

2.1 Inhalt - Grundlagen Wissenschaftliches Arbeiten

Wissenschaftliche Studienarbeiten wie Seminararbeit, Bachelor Thesis oder Master Thesis sind - auch wenn sie wie im Fall der Bachelor Thesis häufig nur acht Wochen dauern - wissenschaftliche Arbeiten und haben den allgemeinen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens zu folgen.



Zielsetzung jedes wissenschaftlichen Arbeitens ist der Erkenntnisgewinn, also die Ableitung neuen Wissens.

2.1 Inhalt - Grundlagen

Wissenschaftliches Arbeiten und wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Arbeiten beinhaltet als Kernelemente...

- die eigenständige Gedankenarbeit,
- ein zielgerichtetes und methodisch kontrolliertes Vorgehen,
- mit dem Ziel allgemeingültige Aussagen zu treffen (Objektivität, Validität, Reliabilität der Erkenntnisse).

Wissenschaftliches Schreiben beinhaltet...

- die Fundierung aller Aussagen im Text durch richtiges und vollständiges Zitieren,
- die generelle Redlichkeit, keine Arbeit anderer als die eigene auszugeben,
- die Verwendung renommierter, seriöser Quellen für die Literaturrecherche und bei allen Zitaten,
- die Erläuterung und Diskussion grundlegender Begriffe,
- einen verständlichen und präzisen Schreibstil sowie,
- den formal korrekten und konsistenten Umgang mit Quellen (Zitieren).

Quelle: in Anlehnung an Bohl, 2018

2.1 Inhalt - Grundlagen

Grundregeln des wissenschaftlichen Schreibens

- **Belegen** – Alle Aussagen müssen – wenn sie nicht völlig eigenständig entwickelt wurden – durch Verweis auf Quellen sinnvoll „untermauert“ bzw. belegt werden.
- **Paraphrasieren** - Sinninhalte aus der Literatur werden mit eigenen Worten wiedergegeben und mit Quellenangaben richtig zitiert.
- **Zitieren** - Fremdes Gedankengut aus der Literatur muss immer als solches kenntlich gemacht werden.
- **Begründen** - Begründet werden die Wahl der Methode, die verwendeten Quellen bzw. empirische Daten, die Fragestellung(en) und die Schlussfolgerungen.
- **Bezüge herstellen** - Die eigene Arbeit in Bezug zum aktuellen Forschungsstand stellen, sich positionieren und kritisch diskutieren.
- **Begriffe definieren und präzisieren** - Zentrale Begriffe der Arbeit definieren und diskutieren. Klärung, in welchem Zusammenhang der Arbeit die zentralen Termini verwendet werden.
- **Systematisch vorgehen** - Struktur und Vorgehensweise folgen einer inneren Logik und werden begründet.

Quelle: in Anlehnung an Bohl, 2018 und Lehmann, 2017

2.2 Inhalt – Anforderungen

2.2 Inhalt - Anforderungen

Bachelor- und Masterarbeit als wissenschaftliche Arbeit und Prüfungsform (I)

Eine Bachelor- oder Masterarbeit ist eine schriftliche Prüfungsarbeit. Sie soll zeigen, dass die Kandidatin oder der Kandidat befähigt ist, in begrenzter Zeit ein Problem in seinen fachlichen Einzelheiten und in fachübergreifenden Zusammenhängen selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

Charakteristikum	Erläuterung
Prüfungsleistung	<ul style="list-style-type: none">– Der Studierende darf nicht unreflektiert niederschreiben, was er/sie sich zu einem Thema so „ausgedacht“ hat.– Der Studierende soll „nachweisen“, dass er imstande ist,<ul style="list-style-type: none">– eine aktive, fachlich kompetente und engagierte Rolle bei der Gestaltung einer Studienarbeit einzunehmen,– eine umfangreiche Auswertung der aktuellen nationalen und internationalen Literaturquellen durchzuführen,– die Fokussierung auf relevante Themenaspekte vorzunehmen,– divergierende Sichtweisen aufzuzeigen,– und konsequent formale Anforderungen, wie z. B. eine korrekte Zitierweise und Orthographie einzuhalten.

2.2 Inhalt - Anforderungen

Bachelor/Master Thesis als wissenschaftliche Arbeit und Prüfungsform (II)

Charakteristikum	Erläuterung
Begrenzter Bearbeitungszeitraum	<ul style="list-style-type: none">– Die Bearbeitungszeit ist absichtlich knapp.– Daraus folgt, dass die vorgegebenen Termine bindenden Charakter haben und einer sorgfältigen Zeitplanung bedürfen.
Vorgegebene Themenstellung	<ul style="list-style-type: none">– Das Thema einer Studienarbeit kann nur in sehr begrenztem Maß vom Studierenden beeinflusst werden.– Eigenmächtige Themenänderungen sind unzulässig.
Wissenschaftliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none">– Ein eigenständiger Beitrag ist notwendig.– Die Erlangung, Verarbeitung und Dokumentation von wissenschaftlichen Erkenntnissen setzt den Willen des Studierenden voraus, sich in die relevanten Theoriezweige des betreffenden Fachgebietes einzuarbeiten.
Wissenschaftliche Methoden	<ul style="list-style-type: none">– Die Verwendung von Methoden , die als zweckmäßig, relevant und empirisch bewährt gelten, ist gefordert.

Wissenschaftliches Arbeiten

2.3 Inhalt - Methodik

2.3 Inhalt - Methodik

Typologie von Studienarbeiten (I) – Theoretische und praktische Arbeiten

Typ	Bemerkungen
Rein theoretische Arbeiten	<ul style="list-style-type: none">– Rein theoretische Arbeiten sind die „schwierigsten“ Arbeiten. Anspruch ist, dass die Arbeit einen eigenen, erkennbaren Beitrag zur Weiterentwicklung der Betriebswirtschaftslehre leistet. Reine Literaturarbeiten erfüllen i. a. R. diesen Anspruch nicht.– Besser sind Übertragungsarbeiten, d. h. eine bekannte Theorie wird auf eine neue Branche, eine neue Funktion, eine neue Situation übertragen.– Beispiele: „Balanced Scorecard in der Bauindustrie“, „Marketing Controlling im Personalmarketing“.
Theoretische Arbeit angereichert mit Expertengesprächen	<ul style="list-style-type: none">– Es handelt sich um theoretische Arbeiten, die durch 5 – 10 explorative Expertengesprächen zum theoretischen Thema angereichert werden.– Diese Interviews sind nur teilstrukturiert und können wegen der geringen Anzahl auch nicht mit Methoden der qualitativen Forschung ausgewertet werden.
Praxisarbeit	<ul style="list-style-type: none">– Es wird ein konkretes Problem der Unternehmenspraxis bearbeitet.– Sie übertragen in der wissenschaftlichen Literatur beschriebene Vorgehensweisen, Modelle und Methoden auf eine konkrete Unternehmenssituation.– Beispiel : „Einführung einer Kostenrechnung bei Dittmann“, „Entwicklung eines Social Media Strategie für Ferrero“.

2.3 Inhalt - Methodik

Typologie von Studienarbeiten (II) – Empirische Arbeiten

Typ	Bemerkungen
Klassische Empirie mit Primärerhebung	<ul style="list-style-type: none">– Der Studierende entwickelt auf Basis der Theorie einen gedruckten oder elektronischen Fragebogen, der von mehr als 30 - 50 Befragten (Kunden/ Mitarbeiter/Unternehmen) beantwortet wird.– Die Auswertung erfolgt mit statistischen Methoden.– Beispiele: „Das Mediennutzungsverhalten von Studierenden“, „Der Markenwert von Opel“, „Mitarbeitermotivation nach einer Fusion“.
Qualitative Empirie mit Primärerhebung	<ul style="list-style-type: none">– Es wird theoriebasiert ein strukturierter Interviewleitfaden für min. 15 – 30 Interviews entwickelt. Die Interviews werden aufgezeichnet oder protokolliert und mit Verfahren der qualitativen Forschung, wie zum Beispiel der Inhaltsanalyse, ausgewertet.– Themen entsprechen meist denen der klassischen Empirie, haben aber häufig explorativen, deskriptiven Charakter.
Sekundärforschung	<ul style="list-style-type: none">– Sekundärforschung kann quantitativ und qualitativ sein. Unterschied zur Primärforschung ist, dass nicht selbständig, neue Daten durch eine Befragung erhoben , sondern bereits vorhandene Daten genutzt werden.– Dies können z. B. Daten des Statistischen Bundesamtes, Börsendaten, aber auch Geschäftsberichte oder Internet-/Social-Media-Auftritte sein.– Beispiele: „Finanzkommunikation der DAX-Unternehmen“, „Social-Media-Aktivitäten in der deutschen Konsumgüterindustrie“.